

# MUSIKFEST

**BERLIN** Berliner  
Festspiele

In Zusammenarbeit mit



Berliner  
Philharmoniker

24.8. —  
18.9.2024

13.9.

14.9.

15.9.2024



Ensemble Modern I–III

Portrait Ruth Crawford Seeger

**Bitte beachten**

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus.

Vielen Dank!

# Inhalt

	Seite
Programm 13.9.	2
Programm 14.9.	6
Programm 15.9.	10
Arno Lücker: Im magischen Sog der Unmittelbarkeit	14
Liedtexte	22
Interpret*innen	38
Mehr Musikfest Berlin	44
Radio-Termine	45
Programmübersicht Musikfest Berlin 2024	46
Impressum	48

Freitag, 13.9.2024

20:00 Uhr

Philharmonie Berlin, Kammermusiksaal

**Johanna Magdalena Beyer** (1888–1944)

*Music of the Spheres* (1938)

für drei elektronische Instrumente oder Streicher

**Ruth Crawford Seeger** (1901–1953)

*Five Songs* (1929)

auf Gedichte von Carl Sandburg

für Altstimme und Klavier

Home Thoughts

Loam

Joy

White Moon

Sunsets

**Tania León** (\*1943)

*Indígena* (1991)

für Kammerensemble

**Ruth Crawford Seeger**

*Three Songs* (1930–32)

auf Gedichte von Carl Sandburg

für Stimme, Oboe, Schlagzeug, Klavier

Rat Riddles

Prayers of Steel

In Tall Grass

*The Adventures of Tom Thumb* (1925)

für Klavier und Sprecher

Pause

**Katherine Balch** (\*1991)

***waste knot*** (2021/22)

für Sopran, Ensemble und Audiokassetten

**Ruth Crawford Seeger**

***Two Ricercare*** (1932)

auf Gedichte von Hsi Tseng Tsiang

für Stimme und Klavier

Sacco, Vanzetti

Chinaman, Laundryman

**Tania León**

***Singin' Sepia*** (1996)

Fünf Lieder nach Texten von Rita Dove

für Sopran, Klarinette, Violine und Klavier vierhändig

Wiring Home

Persephone Abducted

The Slave's Critique of Practical Reason

In the Bulrush

Then Came Flowers

**Amanda Becker** Sopran (Crawford Seeger)

**Nina Guo** Sopran (Balch)

**Keren Motseri** Sopran (León)

### **Ensemble Modern**

**Dietmar Wiesner** Flöte, Piccolo

**Christian Hommel** Oboe

**Jaan Bossier** Klarinette

**Shelly Ezra** Klarinette, Bassklarinette

**Johannes Schwarz** Fagott

**Cecilie Schwagers** Horn

**Sava Stoianov** Trompete

**Uwe Dierksen** Posaune

**Hermann Kretzschmar** Klavier

**Ueli Wiget** Klavier, Keyboard

**David Haller, Rainer Römer** Schlagzeug

**Jagdish Mistry** Violine

**Giorgos Panagiotidis** Violine, Elektrische Violine

**Megumi Kasakawa** Viola, Elektrische Viola

**Eva Böcker** Violoncello

**Paul Cannon** Kontrabass, Elektrischer Kontrabass, Sprecher

**Paul Jeukendrup** Klangregie

**Volker Bernhart** Tontechnik

**David Niemann** Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Das Ensemble Modern dankt der Library of Congress in Washington

für die freundliche Unterstützung bei der Notenrecherche von Ruth Crawford Seeger.

Mit freundlicher Unterstützung der Ensemble Modern Patronatsgesellschaft e. V.



Samstag, 14.9.2024

16:00 Uhr

Philharmonie Berlin, Kammermusiksaal

**Ruth Crawford Seeger** (1901–1953)

*Rissolty Rossolty* (1939–41)

für Orchester

**Suite Nr. 1** (1927)

für fünf Bläser und Klavier

Adagio religioso

Giocoso, allegro non troppo

Andante Tristo

Allegro con brio

**Tania León** (\*1943)

*Hechizos* (1995)

für Kammerorchester

**Ruth Crawford Seeger**

**Suite Nr. 2** (1929)

für vier Streicher und Klavier

Lento

Leggiero

Allegro energico

**Katherine Balch** (\*1991)

*Country Radio* (2024)

für modulares Ensemble von mindestens 15 Spieler\*innen  
und Feldaufnahmen

Pause

**Johanna Magdalena Beyer** (1888–1944)  
**Suite aus verschiedenen Kammermusikwerken,**  
zusammengestellt von Hermann Kretzschmar  
(Ensemble Modern)

*Allegretto* (1. Satz) aus Streichquartett II (1936)

*Dissonant Counterpoint 8* für Klavier (1931–34)

*Lentamente* (3. Satz) aus *Suite für Oboe und Fagott* (1939)

*Perpetua* (1. Satz) aus *Trio für Flöte, Oboe, Fagott* (ca. 1941–43)

*Presto* (1. Satz) aus *Suite für Klarinette* (1932)

**Nr. 1, Nr. 6** aus *Six Movements* für Oboe und Klavier (1939)

*Allegro quasi Presto* (4. Satz) aus Streichquartett II (1936)

**Tania León**  
*Rítmicas* (2019)  
für Kammerorchester

**Ruth Crawford Seeger**  
*Music for Small Orchestra* (1926)

Slow, pensive  
In roguish humor. Not fast

## **Ensemble Modern**

**Dietmar Wiesner** Flöte, Piccolo

**Christian Hommel** Oboe

**Jaan Bossier, Shelly Ezra** Klarinette, Bassklarinette

**Lutz Koppetsch** Saxophone

**Johannes Schwarz** Fagott

**Cecilie Schwagers, Sze Fong Yeong** Horn

**Sava Stoianov, Valentín Garvie** Trompete

**Uwe Dierksen** Posaune

**Hermann Kretzschmar** Klavier

**Ueli Wiget** Klavier, Cembalo, Celesta, Harfe

**David Haller, Rainer Römer** Schlagzeug

**Christopher Brandt** Gitarre

**Jagdish Mistry, Giorgos Panagiotidis,**

**Leonard Melcher, Rachel Buquet,**

**Maressa Portilho, Sarah Beth Overcash,**

**Teresa Marie Haase, Theresa Giehl** Violine

**Megumi Kasakawa, Gui Caldas,**

**Carlos Nicolay Roldán** Viola

**Eva Böcker, Sophie-Justine Herr** Violoncello

**Paul Cannon, Begüm Aslan** Kontrabass

**David Niemann** Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Das Ensemble Modern dankt der Library of Congress in Washington

für die freundliche Unterstützung bei der Notenrecherche von Ruth Crawford Seeger.

Mit freundlicher Unterstützung der Ensemble Modern Patronatsgesellschaft e. V.



Sonntag, 15.9.2024

11:00 Uhr

Philharmonie Berlin, Kammermusiksaal

Programmkonzeption:

Hermann Kretzschmar (Ensemble Modern)

**Ruth Crawford Seeger** (1901–1953)

**Sonate** (1926)

für Violine und Klavier

Vibrante, agitato

Buoyant

Mistico, intenso

Allegro

***Diaphonic Suite Nr. 2*** (1930)

für Fagott und Violoncello

Freely

Andante cantando

Con Brio

***Little Waltz*** (1922)

für Klavier

***Little Lullaby*** (1923)

für Klavier

***Jumping the Rope (Playtime)*** (1923)

für Klavier

***Whirligig*** (1923)

für Klavier

***We Dance Together*** (1926)

für Klavier

***Mr. Crow and Miss Wren go for a walk –  
a little study in short trills*** (1923)

für Klavier

**Caprice** (1923)

für Klavier

**Sonata for piano (First movement)** (1923)

**Diaphonic Suite Nr. 1** (1930)

für Oboe oder Flöte solo

Scherzando

Andante

Allegro

Moderato ritmico

**Theme and Variations** (1923)

für Klavier

**Streichquartett** (1931)

Rubato assai

Leggiero

Andante

Allegro possibile

Pause

**9 Preludes** (1924–28)

für Klavier

Andante tranquillo

Allegro giacoso

Semplice

Grave, mesto

Lento

Andante Mystico

Intensivo

Leggiero

Tranquillo

**Diaphonic Suite Nr. 3** (1930)

für zwei Klarinetten

Tranquillo

Giocoso

Moderato

**Kaleidoscopic Changes on an Original Theme**

**Ending with a Fugue** (1924)

für Klavier

***Diaphonic Suite Nr. 4*** (1930)

für Oboe und Violoncello

Moderato

Andante cantando

***Piano Study in Mixed Accents*** (1930)

***Diaphonic Suite Nr. 4*** (1930)

für Oboe und Violoncello

Scherzando ritmico

***Fünf Kanons*** (1924)

für Klavier

Molto mesto. Canon in Fifth (Three-voice)

Scherzando. Canon in the Octave (Two-voice)

Tranquillo. Canon in Lower Fifth

Molto legato. Canon in the Octave

Vivace. Canon in the Lower Sixth

***Suite*** (1952)

für Bläserquintett

Allegretto

Lento rubato

Allegro possibile

**Ensemble Modern**

**Dietmar Wiesner** Flöte

**Christian Hommel** Oboe

**Jaan Bossier, Shelly Ezra** Klarinette

**Johannes Schwarz** Fagott

**Cecilie Schwagers** Horn

**Hermann Kretzschmar, Ueli Wiget** Klavier

**Jagdish Mistry, Giorgos Panagiotidis** Violine

**Megumi Kasakawa** Viola

**Eva Böcker** Violoncello

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin

Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds

Das Ensemble Modern dankt der Library of Congress in Washington

für die freundliche Unterstützung bei der Notenrecherche von Ruth Crawford Seeger.

Mit freundlicher Unterstützung der Ensemble Modern Patronatsgesellschaft e. V.



# Im magischen Sog der Unmittelbarkeit

„Als Gruppe sehen Frauen weniger dominant aus.“ Eine lakonische Feststellung von Ursula Hess, Emotionsforscherin und Professorin an der Berliner Humboldt-Universität. Übertragen auf das Gebiet der Ernten Musik gilt es tatsächlich bisweilen noch als Pionierleistung, sich ausführlich und engagiert mit musikalischen Werken dieser einen bestimmten „Gruppe“ – Frauen eben – zu beschäftigen. Wenn es ums Komponieren geht, scheint die Musikgeschichte tatsächlich zu einem Großteil fast „frauenlos“ zu sein. Dabei hat es musikschaftende Frauen immer gegeben, in allen Epochen. Persönlichkeiten wie Hildegard von Bingen (1098 – 1179), weibliche Troubadoure des abendländischen Mittelalters oder die Komponistin, Äbtissin und Dichterin Kassia (810 – 865) „drüben“ in Byzanz – sie alle haben nicht nur gesungen und gespielt, sie erfanden selbstverständlich auch eigene Melodien. Die Existenz zahlreicher zunächst musizierender, dann häufiger Musik notierender Frauen in allen entsprechenden Kulturzeitaltern wird von wissenschaftlich seriöser Seite nicht mehr geleugnet. Allerdings ist der Blick auf die Musikgeschichte noch sehr männlich geprägt. Das unfassbar hohle, schon immer verquere Diktum „Frauen können nicht komponieren!“ – man hört es noch heute. Und zwar allzu oft von Männern, von denen man es gewiss nicht erwarten sollte.

Im Zuge der politischen Frauenbewegungen Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Komponieren als – allerdings hochgradig elitäre – Tätigkeit von Frauen in den wohlhabenderden Ländern Europas sowie in den reicheren Bundesstaaten der USA nach und nach „normaler“. Frauen mussten sich noch in dieser Zeit – in England beispielsweise angeführt von Emmeline Pankhurst

(1858–1928), an ihrer Seite die großartige Komponistin Ethel Smyth (1858–1944) – zunächst noch demokratische „Grundnahrungsmittel“ wie das Wahlrecht mühe- und gefahrvoll erkämpfen. Komponieren, diese wahrhaft „heroische“ Tätigkeit, diese selbstgewählte Offenbarung des „Inneren“: Das gestand man weiblich gelesenen Personen über viele Jahrhunderte hinweg nur unter ganz besonderen, meistens von Männern formulierten Bedingungen zu – oder verhinderte es von vorne herein. Frauen des Großbürgertums und des Adels durften im überschaubaren, geschützten Rahmen singen und musizieren. Komponieren hieß dagegen früh: Genie sein, unabhängig sein, als ein Individuum mit einigen Vorstellungen auftreten, frei auch von durch die Herkunft bestimmten Zuschreibungen. Selbstbestimmte Begegnungen mit jedermann, Bildung, Reisen: Das meiste davon wurde Frauen lange verwehrt, in einigen Ländern bis heute.

In der Neuen Musik sind komponierende Frauen heute längst keine spezielle „Gruppe“ mehr, sondern ein völlig selbstverständlicher Teil des Ganzen. Und somit ist es für das Ensemble Modern aus Frankfurt absolute Normalität, die Musik von Komponistinnen zu präsentieren. Die Frage, ob Frauen „anders“ komponieren, ist dabei ungültig, entstammt sie doch den Pools althergebrachter Klischees. Der Geschäftsführer und Künstlerische Manager des Ensemble Modern Christian Fausch: „Das ist immer so eine Stellvertreter-Frage! ‚Ja, Frauen schreiben halt anders!‘ Meiner Meinung nach ist das völliger Quatsch. Es gibt eben interessante Komponist\*innen unterschiedlichen Geschlechts – und weniger interessante. Das ist eine Tatsache. Und genauso ist es unbestreitbar, dass gesellschaftliche Faktoren dazu beigetragen haben, dass Komponistinnen lange Zeit unter dem Radar blieben. Das ist keine Frage der Qualität. Aber wir kämpfen teilweise immer noch damit.“

Das dramaturgische Konzept hinter den Programmen der drei Konzerte des Ensemble Modern beim Musikfest Berlin entstand in Austausch mit Christian Fausch und dem Künstlerischen Leiter des Musikfest Berlin, Winrich Hopp, und federführend Hermann Kretzschmar, Pianist des Ensemble Modern. Am 13. September interpretiert das Ensemble Modern neben Werken von Ruth Crawford Seeger (1901–1953), die Anfang der 1930er-Jahre mithilfe eines Guggenheim-Stipendiums einige Zeit in Berlin verbringen konnte, Arbeiten von Johanna Beyer (1888–1944), Tania León (\*1943) und Katherine Balch (\*1991). Werke von US-Komponistinnen also, deren Schöpfungen sich

virtuos und strukturell spannend in den „Amériques“-Fokus des diesjährigen Musikfest Berlin einfügen. Die zwei Werke von Katherine Balch – der mit Abstand jüngsten Komponistin dieser künstlerisch ambitioniert kuratierten Konzerte – wurden eigens vom Ensemble Modern in Auftrag gegeben. Ihr neues Stück *Country Radio* spiegelt durch seinen Verweis auf die legendäre Orchesterkomposition *Central Park in the Dark* (1906) von Charles Ives den Amerika-Bezug des gesamten Musikfests im zweiten Konzert am 14. September wider. Das letzte Konzert am 15. September widmet sich ausschließlich Solo- und Kammermusikschöpfungen von Ruth Crawford Seeger. Mittels eines von Hermann Kretzschmar choreografierten Konzertablaufs wird dem Publikum ermöglicht, in die kaleidoskopartige Experimentierwelt Crawford Seegers einzutauchen.

## Johanna Magdalena Beyer

Die Geschichte der Komponistinnen der drei Konzerte beginnt in Leipzig – mit Johanna Magdalena Beyer, die dort am 11. Juli 1888 zur Welt kam. Zunächst studierte sie Musiktheorie und Klavier in ihrer Geburtsstadt und siedelte von dort in die USA über. Möglicherweise war ihr Weg nach Amerika durch ihre vielen, gleichzeitig betriebenen Aktivitäten motiviert, bezeichnete sie sich selbst doch damals als „Korrespondentin, Erzieherin und Musikstudentin“: Multitalente waren in den USA wohl schon damals viel herzlicher willkommen als in den spezialisierten deutschsprachigen Ländern. 1914 kehrte Beyer jedoch zu ihrer Familie nach Leipzig zurück und schrieb sich an einem privaten Musik-Ausbildungsinstitut für die Fächer Klavier, Musiktheorie, Gesang und Tanz ein. Nach Abschluss ihrer Studien verließ sie 1923 Deutschland erneut und kehrte in die USA zurück. In New York nahm sie unter anderem Unterricht bei Ruth Crawford. Ihren Lebensunterhalt verdiente Johanna Magdalena Beyer mit Klavierunterricht, woraus Kompositionen mit pädagogischem Inhalt resultieren. Ihre Werke waren in der Folgezeit regelmäßig zu hören, so auch ihre *Three Songs* für Sopran, Klavier und Schlagzeug aus dem Jahr 1933. John Cage setzte sich für die Künstlerin ein. Am Ende ihres Lebens litt Beyer an der Muskelkrankheit ALS. Sie starb am 9. Januar 1944 im Alter von nur 55 Jahren in New York.

Johanna Magdalena Beyers 1938 entstandene *Music of the Spheres* eröffnet die Konzert-Trilogie des Ensemble Modern. Das gerade einmal fünfminütige Werk gilt als die erste elektroakustische Schöpfung einer Komponistin überhaupt. Mit einer

Art von elektronischem Löwenknurren hebt es an, danach eine Allianz von humorvoller Attitüde und sarkastischer Verstörung. Ein dumpfer Puls wird vorherrschend, dazu erklingen höhere Sinusklänge, die an eine melancholische Melodie aus dem Bereich der Filmmusik erinnern. Der Puls wird schneller. Man wähnt sich vielleicht in einem Kino, in dem ein Arthouse-Film und Hollywood-Unterhaltung wirkungsvoll kombiniert werden.

Im zweiten Konzert lenkt Konzert-Kurator und Ensemble-Modern-Pianist Hermann Kretzschmar den Blick auf das uns weitgehend unbekanntes Œuvre Johanna Beyers noch einmal in eine ganz andere Richtung. Dafür hat er eigens eine Suite aus verschiedenen Kammermusikwerken Beyers zusammengestellt, die ein immersives Eintauchen in den „Beyer-Kosmos“ ermöglicht.

## Ruth Crawford Seeger

Beyers Lehrerin Ruth Crawford erblickte am 3. Juli 1901 im US-amerikanischen East Liverpool (Ohio) das Licht der Welt. Ihr Vater wirkte als methodistischer Pfarrer und förderte offenbar die musikalischen Ambitionen seiner Tochter, wohl auch die kompositorischen – das Gegenteil eines Regelfalls. Ruth Crawford studierte am Konservatorium von Chicago und von 1929 an in New York. Dort lernte sie drei bedeutende Musiker kennen, die sich zu diesem Zeitpunkt aufgrund eines Guggenheim-Stipendiums ebenfalls in New York aufhielten: den sehr experimentierfreudigen Henry Cowell (1897–1965), zu dem auch Johanna Beyer enge Kontakte pflegte, den Mexikaner Carlos Chávez (1899–1978) sowie den Franzosen Edgar Varèse (1883–1965). Durch den Austausch mit diesen drei Avantgarde-Protagonisten geriet Crawford noch weiter in die New Yorker Neue-Musik-Szene hinein und schloss sich dem Composer's Collective of New York an. Hier lernte Crawford auch den Komponisten und Musikwissenschaftler Charles Seeger (1886–1979) kennen. Kurze Zeit war Ruth Crawford Schülerin von Seeger. Beide verliebten sich und heirateten 1931.

Ein Guggenheim-Stipendium ermöglichte Ruth Crawford Seeger einen Studien-Abstecher nach Europa, wo sie Persönlichkeiten wie Maurice Ravel, Béla Bartók und Alban Berg kennenlernte. In genau diesen Jahren um 1930 entstanden auch die heute zu hörenden Lieder-Gruppen nach Texten von Carl Sandburg und Hsi Tseng Tsiang. Die *Five Songs* nach Carl Sandburg (1929) beginnen mit Gedanken an ein wie auch immer geartetes

„Zuhause“ (*Home Thoughts*). Ein einzelner Ton im Klavier erscheint, dann kommen jeweils eng benachbarte Töne hinzu. Als erschlosse, ertaste sich eine Komponistin ihren (chromatisch enggesteckten) Weg – langsam, hin zur Freiheit. Die Gesangsstimme steht zunächst völlig alleine: „The sea rocks have a green moss“. Der Blick zurück, die Zeit, die schon vergangen ist – und sich in der Natur symbolhaft abzeichnet. Moosbewachsene Steine, leere Stunden – und am Ende des Liedes der leere Ärmel eines Soldaten, in dem kein Arm mehr steckt. Das Einzeltonfokussierte Verharren des Klaviers kehrt zurück – extrem souveräne Liedkunst, avantgardistisch, atonal, am Puls der damaligen Zeit.

*The Adventures of Tom Thumb* für Klavier und Sprecher aus dem Jahr 1925 mag uns vielleicht an Schönbergs *Pierrot Lunaire* (1912) erinnern. Bei Schönberg geht es allerdings darum, eine ganz bestimmte, beinahe schon „legendäre“ Mischung von Singen und Sprechen herauszuarbeiten, außerdem ist die Besetzung dort fast „orchestral“ angelegt. Bei Crawford Seegers *The Adventures of Tom Thumb* hingegen wähen wir uns eher in der Nähe von Sergej Prokofjews *Peter und der Wolf*, nur dass Crawford Seegers Komposition elf Jahre früher entstand. Der Text basiert auf dem Märchen *Der kleine Däumling*, wurde aber von der Komponistin selbst individuell eingerichtet: sehr witzig, lakonisch und prägnant – genauso wie gleich das erste Klaviermotiv, das in seiner charakteristischen Gebärde Würze und Pfiff hineinbringt.

1926 brachte Ruth Crawford Seeger ihre *Music for Small Orchestra* zu Papier. Wieder – wie in der ersten Nummer der *Five Songs* drei Jahre später – steht zunächst ein einzelner Ton im Klavier existenziell alleine im Raum. Doch dieser Ton wird – alles ist in der Partitur detailliert auskomponiert – minimal rhythmisch verlängert, drängt und bremst doch zugleich. Dissonant legen sich die anderen Instrumente brütend schwül darüber. Noch einmal wird der Klavierton verlängert, sticht wie ein verhaltener „Klagelaut des Ursprungs“ heraus. Eine Art Trauermusik, die im 2. Satz (*In roguish humor. Not fast*) durch neoklassizistische, rhythmische Pointiertheit komplett ins Gegenteil gewandelt erscheint.

Das Ehepaar Seeger beschäftigte sich ausgiebig – ganz im Geiste Béla Bartóks – mit der Übertragung und Publikation von Volksliedaufzeichnungen. Für ganze zwei Jahrzehnte verstummte Crawford Seeger ab 1933 als Komponistin fast vollends und

widmete sich vor allem diesen Arbeiten. Eine Ausnahme bildet das gerade einmal dreiminütige Ensemble-Stück *Rissolty Rossolty* (1939–41), eine Auftragskomposition. In diesen Jahren hatten Crawford Seeger und ihr Ehemann mit ihrer Forschung wesentlich zu dem Folk-Boom in den USA beigetragen. Dies schlug sich unmittelbar in *Rissolty Rossolty* nieder, werden hier doch mehrere Volkslieder explizit zitiert – auch übereinander, miteinander, gegeneinander – und verarbeitet. So etwa ein *Fiddlers Tune* mit dem Titel *The Death of Callahan*: ein beseeltes, lebensfrohes, großartiges Stück Musik – die perfekte Verbindung von Charles Ives und Aaron Copland.

Erst 1952 meldete sich Crawford Seeger mit einer *Suite für Bläserquintett*, die im dritten Konzert zu erleben sein wird, noch einmal prominenter zurück. Die etwa zehninütige Arbeit für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott klingt dann doch ganz anders als die strengen Werke der früheren Jahre, die vor der langen Schaffenspause entstanden waren. Wenige Monate nach der Vollendung dieser Komposition wurde bei Ruth Crawford Seeger im Sommer 1953 Darmkrebs diagnostiziert. Die Künstlerin starb mit nur 52 Jahren am 18. November 1953 in Chevy Chase (Maryland).

## Tania León

Tania León, geboren am 14. Mai 1943 in Havanna, stammt aus einer Familie mit französischen, spanischen, afrikanischen und kubanischen Wurzeln. Ab ihrem vierten Lebensjahr erhielt sie Klavierstunden. Nach Studien an zwei Konservatorien ihres Heimatlandes verließ León Kuba und schrieb sich 1967 an der New York University ein. Mit dem bekannten Tänzer Arthur Mitchell gründete sie im Zeichen des Schocks über die Ermordung von Martin Luther King 1969 das Dance Theatre of Harlem, das erste Tanzensemble mit ausschließlich Schwarzen Tänzerinnen und Tänzern. Für die Kompagnie wirkte León fast zehn Jahre als Musikdirektorin, bis 1978 entstanden abendfüllende Ballettmusiken. Immer wieder dirigierte León ihre eigenen Werke selbst und erarbeitete sich auch in dieser Hinsicht einen internationalen Ruf, der zu Engagements bei renommierten Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig oder dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom führte. 2006 wurde die vielfältig beschäftigte Tania León Professorin an der City University of New York. Hier, in New York, hatte sie schon seit Jahrzehnten ihre neue Heimat gefunden.

Auf dem Programm des Konzerts am 13. September stehen Tania Leóns *Fünf Lieder nach Texten von Rita Dove* aus dem Jahr 1996. Ihre am 14. September zu hörenden Kammerorchester-Kompositionen *Hechízos* (Zauber, 1995) und *Rítmicas* (Rhythmisch, 2019) führen dann unmittelbar in die rhythmisch aufregende Musikwelt Leóns. *Hechízos* beginnt mit einer Art „zauberischer“ Beschwörungsformel. Nach einer ersten kurzen Aktion von Schlagzeug und hohen Streichern sorgen die Blechbläser für tumultartige Episoden. Die Bassklarinetten lässt eine rhythmisch gezackte, komplexe Linie erscheinen. Solche sehr pointierten Einzellinien durchziehen dieses Stück im Folgenden in äußerst interessanter, ausdifferenzierter Weise – immer wieder auch als Teilstrecken hin zu Ballungen, Verdichtungen und Tutti-Inseln.

## Katherine Balch

Katherine Balch kam im kalifornischen San Diego zur Welt. Sie studierte am New England Conservatory in Boston (Massachusetts) Komposition sowie an der Bostoner Tufts University Geschichte und Politikwissenschaft. Außerdem schrieb sie sich für Komposition an der Columbia University in New York bei Georg Friedrich Haas ein. Balch liebt die Magie von Alltagsgeräuschen, schafft vielfältige Klangwelten und lässt sich immer wieder von Wissenschaft und Literatur inspirieren. In *waste knot* (Abfallknoten, 2021/22) für Sopran, Ensemble und Audiokassetten könnte man im Hinblick auf die Besetzung vielleicht auf den Gedanken kommen, Katherine Balch wolle mit der Verwendung von Audiokassetten von einer im guten Sinne sentimental Kindheitserinnerung erzählen. Doch dazu ist die Komponistin – Jahrgang 1991 – eigentlich zu jung. *waste knot* – das Werk erklingt im Konzert am 13. September – bezieht sich vielmehr auf das Alltagsphänomen übriggebliebener Nahrungsmittel, die man im Englischen „leftovers“ nennt. Das Stück – 2022 in Frankfurt vom Ensemble Modern und Nina Guo uraufgeführt – entstand in den Monaten der Covid-Pandemie, auf die auch andere Komponistinnen (beispielsweise Olga Neuwirth mit ihrer Werkreihe coronAktion) kreativ, existenziell, humorvoll und tragikomisch reagierten. Balch verwendet in ihrem etwa viertelstündigen Werk Texte der heute 38-jährigen US-Schriftstellerin Alexandra Kleeman, in denen Mechanismen des Erinnerns lyrisch-assoziativ verhandelt werden: Beim Lesen von Texten streifen wir mit den Augen von links nach rechts oder auch – wie im Persischen – von rechts nach links. Die Erinnerung,

die sich einstellt, ist von einer ganz gegensätzlichen Unmittelbarkeit. Sie ist in einem Moment schlagartig präsent – und scheint doch verschwommen, „als ob sie aus einem anderen Raum abgespielt würde.“ Eine Notiz in der Partitur des Werks erklärt: „*waste knot* ist ein Gedicht über Reste und deren Verwendung. Eine Serenade an die verlorene oder verschwendete Zeit während des Banns durch die Pandemie, an Momente, die durch verworrene Räume und die Unbeständigkeit der Erinnerung vergeudet werden. Der Text, der das Stück begleitet, stammt von der Schriftstellerin Alexandra Kleeman und ist ein Artefakt dieser Zeit: Fetzen und Skizzen, die nie veröffentlicht werden, aber in der musikalischen Abstraktion ein Zuhause finden.“

Auch beim Erleben von *Country Radio* (2024) für Ensemble und Feldaufnahmen am 14. September wird die Frage im Raum stehen, inwiefern das Phänomen des – ebenfalls ja längst nostalgisch gefärbten – analogen Radiohörens mit seinem Rauschen, seinen Störgeräuschen, dabei mit seinem Nebeneinander von Ruhe und Hektik in ihr neues Stück eingegangen sind. Katherine Balch schreibt über *Country Radio*: „Auf dem Weg von der Arbeit nach Hause, von der Stadt New Haven in die ländliche Gemeinde Bethany, Connecticut, wird der klassische Radiosender 90.1 FM zu einer herrlichen avantgardistischen Collage aus Interferenzen benachbarter Kanäle. Mendelssohn wird mit den Top 40 vermischt, eine Scarlatti-Sonate untermalt den Bibel-Talk-Sender, atmosphärische Störungen schieben sich zwischen die sanften Klänge eines Chopin-Waltzers. Es ist einfach herrlich und musikalisch perfekt. Schon öfters habe ich versucht, das aufzunehmen. Wenn ich aus meinem Auto aussteige, nimmt ein stärkeres Miteinander von Kanälen Gestalt an: ein breites Klangspektrum des betriebsamen Naturorchesters. *Country Radio* möchte diese Erfahrungen musikalisch einfangen und ein wenig damit experimentieren. Ich betrachte jedes Performancemodul einerseits als einen Nachbarkanal und andererseits als Teil eines klanglichen Ökosystems. Jedes Modul ist von einer Feldaufnahme der beschriebenen Klänge abgeleitet und spielt mit ihnen. Das Stück ist stark von Charles Ives' *Central Park in the Dark* und allgemein von seiner Musik inspiriert und orientiert sich strukturell daran.“

Arno Lückner

Arno Lückner studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Hannover, Freiburg und Berlin. Er arbeitet als Musikdramaturg und Autor. Sein Buch *Op. 111 – Ludwig van Beethovens letzte Klaviersonate Takt für Takt* ist 2020 im Wolke-Verlag erschienen, 2023 folgte im Aufbau-Verlag *250 Komponistinnen – Frauen schreiben Musikgeschichte*.

## Five Songs

Gedichte von Carl Sandburg

### Home Thoughts

The sea rocks have a green moss.  
The pine rocks have red berries.  
I have memories of you.

.....

Speak to me of how you miss me.  
Tell me the hours go long and slow.

Speak to me of the drag on your heart,  
The iron drag of the long days.

I know hours empty as a beggar's tin cup on a rainy day,  
empty as a soldier's sleeve with an arm lost.

Speak to me ...

### Loam

In the loam we sleep,  
In the cool moist loam,  
To the lull of years that pass  
And the break of stars,

From the loam, then,  
The soft warm loam,  
We rise:  
To shape of rose leaf,  
Of face and shoulder.

We stand, then,  
To a whiff of life,  
Lifted to the silver of the sun  
Over and out of the loam  
A day.

## **Joy**

Let a joy keep you.  
Reach out your hands  
And take it when it runs by,  
As the Apache dancer  
Clutches his woman.  
I have seen them  
Live long and laugh loud,  
Sent on singing, singing,  
Smashed to the heart  
Under the ribs  
With a terrible love.  
Joy always,  
Joy everywhere –  
Let joy kill you!  
Keep away from the little deaths.

## **White Moon**

White Moon comes in on a baby face.  
The shafts across her bed are flimmering.

Out on the land White Moon shines,  
Shines and glimmers against gnarled shadows,  
All silver to slow twisted shadows  
Falling across the long road that runs from the house.

Keep a little of your beauty  
And some of your flimmering silver  
For her by the window tonight  
Where you come in, White Moon.

## **Sunsets**

There are sunsets who whisper a good-by.  
It is a short dusk and a way for stars.  
Prairie and sea rim they go level and even  
And the sleep is easy.

There are sunsets who dance good-by.  
They fling scarves half to the arc,  
To the arc then and over the arc.  
Ribbons at the ears, sashes at the hips,  
Dancing, dancing good-by. And here sleep  
Tosses a little with dreams.

# Three Songs

Gedichte von Carl Sandburg

## **Rat Riddles**

There was a gray rat looked at me with  
green eyes out of a rathole.  
“Hello, rat”, I said,  
“Is there any chance for me  
to get on to the language of the rats?”  
And the green eyes blinked at me,  
blinked from a gray rat’s rathole.  
“Come again”, I said,  
“Slip me a couple of riddles;  
there must be riddles among the rats.”  
And the green eyes blinked at me,  
and whisper came from the grey rathole:  
“Who do you think you are and why is a rat!  
Where did you sleep last night and why do  
you sneeze on Tuesdays?  
And why is the grave of a rat no deeper  
than the grave of a man?”  
And the tail of a green-eyed rat  
whipped and was gone at a gray rathole.

## **Prayers of Steel**

Lay me on an anvil: O God.  
Beat me and hammer me into a crowbar.  
Let me pry loose old walls.  
Let me lift and loosen old foundations.  
Lay me on an anvil, God.  
Beat me and hammer me into a steel spike.  
Drive me into the girders that hold a  
skyscraper together.  
Take red-hot rivets and fasten me into the  
central girders.  
Let me be the great nail holding a skyscraper  
through blue nights  
into white stars.

### **In Tall Grass**

Bees and a honeycomb in the dried head of  
a horse in a pasture corner –  
a skull in the tall grass and a buzz  
and a  
buzz of the  
yellow honey-hunters.

And I ask no better a winding sheet (over  
the earth and under the sun).

Let the bees go honey-hunting with yellow  
blur of wings

in the dome of my head, in the  
rumbling, singing arch of my skull.

Let there be wings and yellow dust and the  
drone of dreams of honey –  
who loses and remembers? – who  
keeps and forgets?

In a blue sheen of moon over the bones and  
under the hanging honeycomb  
the bees come home and the bees sleep.

# The Adventures of Tom Thumb

Text von Ruth Crawford Seeger / Peggy Seeger

## **Tom Sets Out**

There was once a tailor who had a son no higher than a thumb – so he was called Tom Thumb.

Notwithstanding his size, he had plenty of spirit –

One day Tom said to his father,

“Father, go out in the world I must and will.”

So, while Tom talked of his future adventures, his father took a long darning needle, put a knob of sealing wax on the end, and gave it to him for a sword for his journey.

This made Tom so happy that he danced about with joy.

Then, after bidding his parents goodbye, he set out on his journey to see the world.

## **Tom’s First Adventure: Chased By the Angry Tailor’s Wife**

Then the little tailor found himself out in the wide world, and he wandered about, and finally engaged himself to a master tailor, but the food was not good enough for him, so –

“Mistress,” said Tom Thumb to the tailor’s wife,

“you must provide better victuals.”

“What are you after, grasshopper?” cried she, and, growing angry – she seized a piece of rag to beat him off.

But he ran quickly, and crept under her thimble, and then peeped at her – and put out his tongue at her.

She picked up the thimble, and would have seized him, but he hopped away among the rags, and as the mistress turned them over to find him, he stepped into a crack in the table.

“Ha! Ha! Mistress!” he cried, sticking out his head.

But she finally caught him – and threw him out of the house.

### **Tom's Second Adventure: Stealing the King's Dollars**

So he wandered on until he came to a great wood, and there he met a gang of robbers that were going to rob the king's treasury.

When they saw the little tailor, they thought to themselves, "Such a little fellow might easily creep through a keyhole, and serve as a pick lock." So,

"Halloa," cried one, "you giant Goliath!

Will you come with us to the treasure chamber?

You can slip in, and then throw us out the money."

Tom consented, and soon he had safely climbed through a crack into the treasure chamber, through the sentinels that stood by the door, taking him for a spider, almost put an end to him.

Then he opened the window beneath which the thieves were standing, and –

– began throwing one dollar after another out the window ...

Suddenly he heard the heavy footsteps of the king, who was coming to look at his treasury. But the king left without seeing Tom, so he set to work again.

After a while, the sentinels, hearing the clink clink of the money, came stamping in to catch the thief ...

But Tom was too quick for them, and hiding in a corner, he covered himself up with a dollar, so that they could not see him.

Being very sleepy, they soon gave up the search,

and Tom jumped out from his hiding place and again began throwing the dollars out of the window, one after another, until finally they were all gone but one.

Just then he heard again the heavy footsteps of the king, and they sounded very angry.

So Tom picked up the last dollar, flung it with all his strength, jumped on it, and flew out of the window.

### **Tom's Third Adventure: Sleeping in a Mousehole**

By this time it had grown quite dark, and Tom was very sleepy, so he began looking about in the forest for a place to spend the night. As he was trudging warily along, what should he do but tumble head over heels into a mouse hole that lay in his path. "What luck!" cried Tom – and he curled himself up for a night's rest.

When the moon rose, an elf with a tiny guitar, and a fairy with a voice of silver, came to guard the entrance, and sang him to sleep with a magic lullaby.

[or: crooned him to sleep with a soft fairy lullaby]

### **Tom Meets the Mouse: They Gallop Home**

Early the next morning Tom was awakened by a hurry-scurrying noise which grew louder and louder until right into the corner where he was lying came the proprietor of the mousehole. When he discovered Tom he would have made an end of him at once, but Tom promised him a month's board and lodging at his father's house if he would carry him home in his furry brown back. The mouse consented, so after breakfast together on bread and cheese, they set off together in high spirits.

### **Tom Recounts His Adventures** (Text von Peggy Seeger)

Tom's father was mending a shirt. Tom's mother was making supper. All of a sudden there was Tom on the back of a mouse!  
Father, I'm home! Father!  
Mother, here I am! I'm here, Mother!  
His mother took him in her arms and began to sing. Tom kissed her, jumped out of her lap and began to dance around impatiently.  
Listen, Father, listen, Mother, listen!  
And he began to tell them his story.  
I got lost. I wandered. And Mistress Tailor, Mistress Tailor ...  
made terrible food and I told her so and she chased after me  
with her big feet. I hid under her thimble – but she found me –  
and threw me – and threw me out of the window.  
I ran and ran into the big dark wood. There were wolves and owls,  
Mother, and robbers. In the big castle there were sentinels.  
And a king. A rich king.  
But I threw his dollars, lots and lots of them, out of the window.  
He still had plenty left ...  
In the mouse's hole, the moon sang to me  
... She had a guitar.  
When the mouse came home, he wasn't very friendly. But we  
talked and we had bread and cheese – and he brought me home  
on his back. And here we are!  
He can stay here with us can't he, Father?  
... Mother?

[Peggy Seeger notes: "In Section 6 I did not stay in keeping with the style of the earlier prose. Rather, I used storytelling techniques and word choices that folk singers and folk storytellers use. I've told it the way I think a child would tell it, whereas the earlier telling is in adult language and with adult logic:"]

## waste knot

Die Komponistin Katherine Balch und die Textdichterin Alexandra Kleeman haben sich dazu entschieden, den Text nicht abzudrucken. Im Werkkommentar steht dazu: „Der Text, der das Stück begleitet, stammt von der Schriftstellerin Alexandra Kleeman und ist ein Artefakt dieser Zeit: Fetzen und Skizzen, die nie veröffentlicht werden, aber in der musikalischen Abstraktion ein Zuhause finden.“

## Two Ricercare

Gedichte von Hsi Tseng Tsiang

### **Sacco, Vanzetti**

Fast! Fast!  
One year has passed!  
Dead! Dead!  
You will never be reborn!  
Who said  
There will be a resurrection?  
Why didn't we see any of those gentlemen  
Who were willing to take your places?  
The real meaning of "death" —  
You knew it.  
Still you paid with your life for your class!  
Sacrifice!  
That was real sacrifice!

Look at your enemies.  
They are fishing,  
Smiling,  
Murdering,  
As ever.  
Shameful!  
It is an eternal disgrace to us all.

Before your death  
Did not millions promise —  
To do "this" or "that"  
If you should die?

Now  
One year has passed.  
What about “this” and what about “that”?

Petitions?  
Protests?  
Telegrams?  
Demonstrations?  
Strikes?  
Oh! They may rekindle the cold ashes of our two martyrs.  
But they can never soften the murderer’s heart!  
Tears?  
Sighs?  
Complaints?  
And the like?  
Oh! They may expect the embraces of your dear mothers,  
They can never get pardon from the blood-thirsty masters.

Have you ever seen sheep and pigs  
Being dragged to slaughter?  
How pitifully they shriek!  
How terribly they tremble!  
Yet men enjoy their delicious flesh  
Just the same!  
Sheep! Pigs! Foreigners! Workers!  
Your sweat is fertile,  
Your blood is sweet,  
Your meat is fresh!

Oh, Vanzetti!  
You did say:  
“I wish to forgive some people for what they are now doing to me”.  
Certainly, you can forgive them as you like,  
But you are the Wop, the fish peddler, the worker,  
And haven’t anything in the bank.  
Isn’t it a great insult  
To say “forgive” to your honorable master?

Oh, Sacco!  
You did say:  
“Long live anarchy”,  
But you should not forget,  
That when you climb up to heaven  
You must use the ladder!

Oh Martyrs!  
Dead! Dead!  
You are dead,  
Never, never  
To live again.  
Fast! Fast!  
One year has passed!  
But years and years,  
Years are piling up immortal bricks  
Of your lofty monument.

Oh martyrs!  
Look at the autumn flowers:  
They are dying!  
Dying! Dying!  
But  
The trees, the roots from which  
The flowers are coming\*  
Never, never die!  
When the spring comes  
We shall again see the pretty flowers  
Blooming,  
Perfuming,  
Saluting the warm sun,  
Wrestling with the mild wind  
and kissing the charming butterflies.

Oh martyrs!  
Dead, dead! You are dead!  
But  
Your human tree and your human root  
Are budding,  
Blooming,  
Growing!

Listen to the war cries of your living brothers!  
This is the incense  
We are burning  
To you.

\* Crawford ersetzte "coming" durch "blooming"

### **Chinaman, Laundryman**

“Chinaman”!  
“Laundryman”!  
Don’t call me “man”!  
I am worse than a slave.

Wash! Wash!  
Why can I wash away  
The dirt of others’ clothes  
But not the hatred of my heart?  
My skin is yellow,  
Does my yellow skin color the clothes?  
Why do you pay me less  
For the same work?  
Clever boss!  
You know  
How to scatter the seeds of hatred  
Among your ignorant slaves.

Iron! Iron!  
Why can I smooth away  
The wrinkle  
Of others’ dresses  
But not the miseries of my heart?  
Why should I come to America  
To wash clothes?  
Do you think “Chinamen” in China  
Wear no dresses?

I came to America  
Three days after my marriage.  
When can I see her again?  
Only the almighty “Dollar” knows!

Dry! Dry!  
Why do clothes dry,  
But not my tears?  
I work  
Twelve hours a day,  
He pays  
Fifteen dollars a week.  
My boss says,

“Chinaman,  
Go back to China,  
If you don't feel satisfied!  
There,  
Unlimited hours of toil:  
Two silver dollars a week,  
If  
You can find a job.”  
Thank you, Boss,  
For you remind me.  
I know  
Bosses are robbers everywhere!  
Chinese boss says:  
“You Chinaman,  
Me Chinaman,  
Come work for me —  
Work for your fellow countryman!  
By the way,  
You ‘Wong’, me ‘Wong’ —  
Do we not belong to same family?  
Ha! ha!  
We are cousins!  
O yes!  
You ‘Hai Shan’, me ‘Hai Shan’,  
Do we not come from same district?  
O come work for me;  
I will treat you better!”  
GET away from here!  
What is the difference,  
When you come to exploit me?

“Chinaman”!  
“Laundryman”!  
Don't call me “Chinaman”!  
Yes, I am a “Laundryman”!  
The workingman!  
Don't call me “Chinaman”!  
I am the Worldman!

“Chinaman”!  
“Laundryman”!  
All you workingmen!

Here is the brush  
Made of study  
Here is the soap  
Made of action.  
Let us all  
wash with the brush!  
Let us all  
Press with the iron!  
Wash!  
Brush!  
Dry!  
Iron!  
Then we shall have  
A clean world!

# Singin' Sepia – Five Songs

Texte von Rita Dove

## **Wiring Home**

Lest the wolves loose their whistles  
and shopkeepers inquire.

keep moving; though your knees flush  
red as two chapped apples,

keep moving, head up,  
past the beggar's cold cup,

past fires banked under chestnuts  
and the trumpeting kiosk's

tales of odyssey and heartbreak  
until, turning a corner, you stand

staring: ambushed  
by a window of canaries

bright as a thousand  
golden narcissi.

## **Persephone Abducted**

She cried out for Mama, who did not  
hear. She left with a wild eye thrown back,  
she left with curses, rage  
that withered her features to a hag's.  
No one can tell a mother how to act:  
there are no laws when laws are broken, no names  
to call upon. Some say there's nourishment for pain,

and call it Philosophy.  
That's for the birds, vulture and hawk,  
the large ones who praise  
the miracle of flight because  
they use it so diligently.  
She left us singing in the field, oblivious  
to all but the ache of our own bent backs.

### **The Slave's Critique of Practical Reason**

Ain't got a reason  
to run away –  
leastways, not one  
would save my life.  
So I scoop speculation  
into a hopsack.  
I scoop fluff till  
the ground rears white  
and I'm the only dark  
spot in the sky.

All day children  
sit in the weeds  
to wait out the heat  
with the rattlers.  
All day Our Lady  
of the Milk-Tooth  
attends them  
while I, the Owl  
of the Broken Spirit,  
keep dipping and  
thinking up tunes  
that fly off quick  
as they hit  
the air. As far  
as I can see,  
it's hotter in heaven  
than in the cool  
cool earth. I know  
'cause I've been there,  
a stony mote  
circling the mindless  
blue, dropping rows  
of little clouds,  
no-good reasons  
for sale.

### **In the Bulrush**

Cut a cane that once  
grew in the river.  
Lean on it. Weigh

a stone in your hands  
and put it down again.  
Watch it moss over.

Strike the stone  
to see if it's thinking  
of water.

### **Then Came Flowers**

I should have known if you gave me flowers  
They would be chrysanthemums.  
The white spikes singed my fingers.  
I cried out; they spilled from the green tissue  
And spread at my feet in a pool of soft fire.

If I begged you to stay, what good would it do me?  
In the bed, you would lay the flowers between us.  
I will pick them up later, arrange them with pincers.  
All night from the bureau they'll watch me, their  
plumage as proud, as cocky as firecrackers.

## Amanda Becker

Amanda Becker ist eine vielseitige Sopranistin und Jazzsängerin. Sie studierte klassischen Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, der Hochschule für Musik Freiburg und der Universität der Künste Berlin. Besonders am Herzen liegt ihr die Liedgestaltung. Zu ihren Lehrer\*innen zählen unter anderem Pauliina Tukiainen, Eric Schneider und Axel Bauni. Regelmäßig tritt Amanda Becker in Liederabenden auf und arbeitet dabei mit renommierten Liedpianistinnen wie Justine Eckhaut, Hansol Cho und Anni Laukkanen zusammen. Im Frühjahr 2023 übernahm Amanda Becker den Sopranpart bei der Uraufführung von *Das gleiche WORT* – einem Werk verschiedener zeitgenössischer Komponist\*innen – in der Elbphilharmonie Hamburg. Sie hat eine große Leidenschaft für die Musik der Gegenwart und war an vielen Uraufführungen beteiligt. Parallel zu ihrer klassischen Karriere hat Amanda Becker stets auch als Jazzsängerin gearbeitet. Bis 2021 besuchte sie regelmäßig Workshops der Jazzlegende Barry Harris. 2022 erreichte sie das Finale der Riga Jazz Stage. Derzeit ist sie fest in der Berliner Jazzszene verankert und tritt mit verschiedenen Ensembles und Bands auf. Mit ihrem Projekt *let me LIED you* verbindet Amanda Becker Kunstlieder und Jazzstandards und bringt politische, Schwarzfeministische Gedichte zu Gehör. Dieses Projekt realisiert sie gemeinsam mit Liedpianist\*innen und Jazzmusiker\*innen und vereint damit unterschiedliche musikalische Welten miteinander.

## Nina Guo

Die Sopranistin Nina Guo interpretiert vor allem Musik der Gegenwart. Ihre Aufführungspraxis umfasst notierte Musik, Improvisation und interdisziplinäre Projekte. Als Konzertsolistin hat sie mit der London Sinfonietta, dem ICTUS, dem Contrechamps, dem ensemble mosaik, dem Ensemble Modern, Decoder und vielen anderen Ensembles gearbeitet. Vor kurzem gab sie ihr Debüt in der Symphony Hall mit Ligetis *Aventures & Nouvelles Aventures*. Nina Guo hat sich auf „Experimentelle Oper“ spezialisiert und arbeitet mit Gruppen wie der Neuköllner Oper, der Guerilla Opera und dem Opera Lab Berlin zusammen. Zu ihren nächsten Projekten gehören die Veröffentlichung einer Aufnahme von Morton Feldmans *Three Voices* sowie Aufführungen neuer Werke von Robert Ashley und Jennifer Walshe. Derzeit tourt Nina Guo als FUTUREBABY in Agnieszka Polskas *The Talking Car*. Darüber hinaus moderiert, schreibt und performt Nina Guo eine Live-Comedy-Radioshow, *The Entertainment*, auf Cashmere Radio (Berlin). *The Entertainment* ist eine Varieté-Show, die experimentelle und zeitgenössische Musik präsentiert.

## Keren Motseri

Die Sopranistin Keren Motseri studierte zunächst Violoncello und schloss ein Biologiestudium ab, bevor sie ihr Gesangsstudium an der Akademie der Nationale Opera in Amsterdam absolvierte. Seitdem hat sich Keren Motseri als vielseitige und gefragte Sopranistin etabliert, deren Repertoire von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert reicht, sowohl im Konzert als auch in der Oper. In der vergangenen Saison sang sie Wolfgang Rihms *Abschiedsstücke* auf einer Tournee mit dem Ensemble Modern und Enno Poppe, eine Bach-Kantate für Sopran solo mit dem Dirigenten Matthias Pintscher im Pierre Boulez Saal, George Benjamins Oper *Into the Little Hill* unter der Leitung des Komponisten, Bachs Hohe Messe mit dem Dirigenten Peter Whelan und die Matthäus-Passion mit dem Dirigenten Philippe Pierlot. Weitere Höhepunkte waren die Aufführung von *Yitzhak Rabin: Chronicle of an Assassination* von Regisseur Amos Gitai beim Lincoln Center Festival in New York, *Beyond the Score: A Portrait of Pierre Boulez* beim Holland Festival mit dem niederländischen Kammerorchester Asko|Schönberg unter der Leitung von Etienne Siebens, ein Konzert und eine CD-Aufnahme der *Passion* von Pascal Dusapin mit dem Ensemble Modern unter Franck Ollu, die Weltpremiere des gesamten Pessoa-Zyklus von Jan van de Putte mit dem Asko|Schönberg unter Reinbert de Leeuw in der ZaterdagMatinee im Amsterdamer Concertgebouw, Bachs St. Matthäus-Passion unter der Leitung von Joshua Rifkin und Bachs h-Moll-Messe unter der

Leitung von Andrew Parrott beim International Bach in Jerusalem Festival. Keren Motseri erhält regelmäßig Einladungen von internationalen Festivals wie dem Holland Festival in Amsterdam, dem Festival d'Automne à Paris, dem Sacrum Profanum Festival in Krakau, dem Utrecht Early Music Festival und dem Festival de Musica Antiga in Barcelona. Als Spezialistin für zeitgenössische Musik hat Keren Motseri in ganz Europa mit Komponist\*innen wie Kaija Saariaho, Steve Reich und Louis Andriessen zusammengearbeitet.

## David Niemann

David Niemann gilt als einer der vielversprechendsten Dirigenten seiner Generation. Nach dem 2. Preis beim internationalen Nicolai Malko Competition for Young Conductors in Kopenhagen wurde David Niemann 2015 an die Opéra National de Montpellier berufen, wo er unter Chefdirigent Michael Schönwandt bis 2018 als Assistenz-Dirigent tätig war. In jüngerer Zeit dirigierte er neben dem Ensemble Modern u. a. die Kammerakademie Potsdam, das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, das Orchestre du Capitole de Toulouse, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Qatar Philharmonic Orchestra und das Danish National Orchestra und arbeitete mit Solisten wie Gerhard Oppitz, Tobias Feldmann und Lukas Genuišas zusammen. Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2023/24 gehörten die Rückkehr zum Royal Scottish National Orchestra, um das Finale des internationalen schottischen Klavierwettbewerbs zu dirigieren, eine vollständige Inszenierung des Mozart-Requiems an der Oper Malmö mit Tänzern des Skanes Dansteater sowie eine Wiederaufnahme von Elena Kats-Chernins *Der herzlose Riese* mit der Philharmonie Luxemburg. David Niemann leitete Uraufführungen von Komponist\*innen wie Dieter Schnebel, Malika Kishino, Ulrich Alexander Krepplein, Thomas Kotcheff und Birke J. Bertelsmeier. Bei den Salzburger Festspielen dirigierte er *The Fairy-Queen* für Kinder nach Henry Purcell, an der Wiener Staatsoper Iván Erőds *Pünktchen und Anton*. Ursprünglich als Geiger ausgebildet, studierte David Niemann an der Folkwang Universität der Künste Essen Dirigieren bei David de Villiers und setzte sein Studium in Helsinki, Holland und Hamburg fort.

## Ensemble Modern

Das Ensemble Modern ist neugieriger Lautsprecher der Musik der Gegenwart: mutig, kompromisslos, energetisch. Ein unerlässlicher und ästhetisch polyglotter Verstärker zukunftsweisender Klangkonzepte. Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solist\*innen die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musiker\*innen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstler\*innen und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Das Ensemble Modern gastiert bei Festivals in aller Welt, etwa Acht Brücken, Festival d'Aix-en-Provence, Festival d'Automne Paris, Festival d'Avignon, Berliner Festspiele, Bregenzer Festspiele, Donaueschinger Musiktage, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, KunstFestSpiele Herrenhausen, ManiFeste Paris, November Music, Ruhrtriennale, steirischer herbst, Transart Festival Bozen, Ultima Oslo, Warschauer Herbst, Wien Modern oder Wittener Tage für neue Kammermusik. Die Frankfurter Formation gibt regelmäßig Konzerte in nationalen und internationalen Spielstätten wie der Philharmonie Berlin, dem Concertgebouw, dem Muziekgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Berlin, dem Hellerau Dresden, der Elbphilharmonie Hamburg, der Kölner Philharmonie, der Wigmore Hall London,

dem Southbank Centre London oder der Cité de la musique Paris. In der Mainmetropole konzertiert das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe der Alten Oper Frankfurt. In Kooperation mit der Oper Frankfurt realisiert es regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie seit 1993 die legendäre Werkstattkonzertreihe *Happy New Ears*, seit 2019 in einer Dreierkooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK). Gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester veranstaltet das Ensemble Modern seit 2011 das Festival *cresc...* Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main. Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponist\*innen. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden – darunter mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten. 2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es

seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen. Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e. V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.



fa

Jetzt 3 Wochen gratis  
testen: [faz.net/fas](https://faz.net/fas)

Zum Zurücklehnen  
und Vorausdenken.

Frankfurter Allgemeine  
SONNTAGSZEITUNG

arte

Arte kümmert sich um dein Date.  
Du um dein +1.



Jetzt scannen und mit ein  
bisschen Glück Tickets für  
Ausstellungen, Festivals,  
Theater, Konzerte und  
Events gewinnen.



# Unser Filmfestpreis

Kino, so oft du willst.  
Erlebe das volle Programm  
in 15 Kinos in Berlin und  
München!



[yorck.de/unlimited](http://yorck.de/unlimited)

 Yorck  
Kinogruppe

## SPITZENLEISTUNGEN DER AKTUELLEN MUSIK FÖRDERN. //WERDEN SIE PATRON\*IN DES ENSEMBLE MODERN.



Als Patron\*in fördern Sie in ideeller, kulturpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht das Ensemble Modern und damit interpretatorische Spitzenleistungen der aktuellen Musik.

Ihre Vorteile als Mitglied der Ensemble Modern Patrone:  
[ensemble-modern.com/patronatsgesellschaft](http://ensemble-modern.com/patronatsgesellschaft)



Patronats-  
gesellschaft  
Ensemble  
Modern e.V.

# Mehr Musikfest Berlin



## Programm

Das gesamte Programm des Musikfest Berlin 2024 finden Sie auf unserer Website. Künstler\*innen-Biografien können über die jeweilige Veranstaltung abgerufen werden. [berlinerfestspiele.de/musikfest-kalender](https://berlinerfestspiele.de/musikfest-kalender)



## Newsletter

Unsere Newsletter halten Sie über Veranstaltungen und Festivals der Berliner Festspiele auf dem Laufenden. [berlinerfestspiele.de/newsletter](https://berlinerfestspiele.de/newsletter)



## Mediathek

Videos, Audios und Texte mit Details und Hintergründen zum Musikfest Berlin sowie ausgewählte Rundfunkaufzeichnungen finden Sie in der Mediathek der Berliner Festspiele. [mediathek.berlinerfestspiele.de/musikfest](https://mediathek.berlinerfestspiele.de/musikfest)

## Social Media

Neuigkeiten und Eindrücke vom Musikfest Berlin finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen. Kommen Sie mit uns ins Gespräch und teilen Sie Ihre Erlebnisse auf Instagram, Facebook und X. [#MusikfestBerlin](https://twitter.com/MusikfestBerlin)



[berlinerfestspiele.de/musikfest](https://berlinerfestspiele.de/musikfest)

# Radio-Termine

Sa	24.8.	20:03 radio3	São Paulo Symphony Orchestra	Konzert wird zeitversetzt gesendet
Sa	24.8.	21:30 radio3	São Paulo Big Band	Live-Übertragung
Di	27.8.	20:03 DLF Kultur	Collegium Vocale Gent	Live-Übertragung
Do	29.8.	20:03 DLF Kultur	The Cleveland Orchestra	Aufzeichnung vom 26. August
Do	5.9.	20:03 DLF Kultur	Oslo Philharmonic	Aufzeichnung vom 1. September
Fr	6.9.	20:03 DLF Kultur	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin	Live-Übertragung
So	8.9.	20:03 DLF Kultur	Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks	Aufzeichnung vom 3. September
Di	10.9.	20:03 DLF Kultur	Berliner Philharmoniker	Aufzeichnung vom 7./8. September
Do	12.9.	20:03 DLF Kultur	Ensemble Resonanz	Aufzeichnung vom 8. September
So	15.9.	15:05 DLF Kultur	Quartett der Kritiker	Aufzeichnung vom 28. August
So	15.9.	20:03 DLF Kultur	Kansas City Symphony	Aufzeichnung vom 28. August
Mo	16.9.	20:03 radio3	BigBand und Orchester der Deutschen Oper Berlin	Live-Übertragung
Di	17.9.	20:03 radio3	Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker	Live-Übertragung
Di	17.9.	20:03 DLF Kultur	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	Aufzeichnung vom 9. September
Do	19.9.	20:03 DLF Kultur	Wiener Philharmoniker	Aufzeichnung vom 15. September
So	22.9.	20:03 radio3	Orchester der Deutschen Oper Berlin	Aufzeichnung vom 10. September

Deutschlandfunk Kultur ist in Berlin über UKW auf 89,6 MHz und Kabel, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf [deutschlandfunkkultur.de](http://deutschlandfunkkultur.de) zu empfangen.

radio3 ist in Berlin über UKW auf 92,4 MHz und Kabel, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf [radiodrei.de](http://radiodrei.de) zu empfangen.

Stand: 14. August 2024  
Änderungen vorbehalten

# Programmübersicht

Die Konzerte des Musikfest Berlin 2024 finden in der Philharmonie Berlin (Großer Saal und Kammermusiksaal), im Konzerthaus Berlin und in der St. Matthäus-Kirche statt.

Sa	24.8.	18:00 Großer Saal	Eröffnungstag: 1. Konzert São Paulo Symphony Orchestra Ives / Ginastera / Villa-Lobos / Varèse
Sa	24.8.	21:30 Großer Saal	Eröffnungstag: 2. Konzert São Paulo Big Band Música Popular Brasileira
So	25.8.	18:00 Kammermusiksaal	Soirée der Moderne Ives / Schönberg
Mo	26.8.	20:00 Großer Saal	The Cleveland Orchestra Loggins-Hull / Adams / Prokofjew
Di	27.8.	20:00 Kammermusiksaal	Collegium Vocale Gent Et in Arcadia Ego
Mi	28.8.	18:00 Ausstellungsfoyer Kammermusiksaal	Quartett der Kritiker
Mi	28.8.	20:00 Großer Saal	Kansas City Symphony Ives / Gershwin / Copland
Do	29.8.	20:00 Großer Saal	Filarmonica della Scala Berio / Rihm / Ravel
Fr	30.8.	20:00 Großer Saal	Gustav Mahler Jugendorchester Wagner / Nono / Bruckner
Sa	31.8.	19:00 Großer Saal	Jordi Savall Un mar de músicas
Sa	31.8.	21:00 Kammermusiksaal	Isabelle Faust & Friends Berg / Webern / Schönberg / Brahms
So	1.9.	11:00 Kammermusiksaal	In memoriam Aribert Reimann ensemble mosaik
So	1.9.	16:00 Kammermusiksaal	Anna Prohaska I & Pierre-Laurent Aimard I Ives / Strawinsky / Debussy
So	1.9.	20:00 Großer Saal	Oslo Philharmonic Rautavaara / Saariaho / Schostakowitsch
Mo	2.9.	20:00 Kammermusiksaal	Pierre-Laurent Aimard II Schönberg / Ives
Di	3.9.	20:00 Großer Saal	Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks Hindemith / Zemlinsky / Mahler
Mi	4.9.	20:00 Großer Saal	Staatskapelle Berlin Saariaho / Mahler
Do	5.9.	20:00 Großer Saal	Mahler Chamber Orchestra Anna Prohaska II Ives / Kloeke / Mahler / Dvořák

Fr	6.9.	20:00 Großer Saal	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin León / Ravel / Mahler / Ives / Copland
Sa	7.9.	19:00 Kammermusiksaal	Ensemble Musikfabrik Isabel Mundry I / G. F. Haas
Sa	7.9.	19:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker I Mazzoli / Eötvös / Ives
So	8.9.	19:00 Kammermusiksaal	Ensemble Resonanz Isabel Mundry II / Beethoven
So	8.9.	19:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker I Mazzoli / Eötvös / Ives
Mo	9.9.	20:00 Großer Saal	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Brahms / Schönberg / Adams
Di	10.9.	20:00 Großer Saal	Orchester der Deutschen Oper Berlin Respighi / Nono / Verdi
Do	12.9.	20:00 Kammermusiksaal	EXAUDI / PHACE Isabel Mundry III
Do	12.9.	20:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Rihm / Bruckner
Fr	13.9.	20:00 Kammermusiksaal	Ensemble Modern I Porträt Ruth Crawford Seeger: Lieder
Fr	13.9.	20:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Rihm / Bruckner
Sa	14.9.	16:00 Kammermusiksaal	Ensemble Modern II Porträt Ruth Crawford Seeger: Ensemblemusik
Sa	14.9.	19:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Rihm / Bruckner
Sa	14.9.	20:00 Konzerthaus Berlin	Konzerthausorchester Berlin Nono / Mahler
Sa	14.9.	21:30 St. Matthäus-Kirche Berlin	EXAUDI Late Night: a cappella Lasso / de Rore / Lusitano / Vicentino u. a.
So	15.9.	11:00 Kammermusiksaal	Ensemble Modern III Porträt Ruth Crawford Seeger: Soli / Duos / Ensemble
So	15.9.	17:00 Kammermusiksaal	Kammermusik der Berliner Philharmoniker Rihm / Mozart
So	15.9.	20:00 Großer Saal	Wiener Philharmoniker Schumann / Bruckner
Mo	16.9.	20:00 Großer Saal	BigBand und Orchester der Deutschen Oper Berlin Ellington / Honetschläger
Di	17.9.	20:00 Großer Saal	Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker Olivier Messiaen
Mi	18.9.	20:00 Großer Saal	RIAS Kammerchor Berlin Akademie für Alte Musik Berlin Anton Bruckner

# Impressum

Musikfest Berlin

---

**Künstlerischer Leiter**  
Dr. Winrich Hopp

**Organisation**  
Anke Buckentin (Leitung)  
Sandra Malinowski  
Juliane Spence  
Hannes Wagner

Programmheft

---

**Redaktion**  
Dr. Nina Jozefowicz  
Rebecca Freiwald (Mitarbeit)

**Essay-Lektorat**  
Dr. Volker Sellmann

**Visuelles Konzept**  
3pc

**Herstellung**  
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Stand: 14. August 2024

Programm- und Besetzungsänderungen  
vorbehalten

Die Konzerte sind Teil des  
Monats der zeitgenössischen Musik  
der Initiative field notes.

 Monat der  
zeitgenössischen  
Musik

Gefördert von

---

 Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

In Zusammenarbeit mit

---

 Berliner  
Philharmoniker

Projektgebundene Förderer

---

 HAUPT  
STADT  
KULTUR  
FONDS

 ernst von siemens  
musikstiftung

Medienpartner

---

radio  3

 Deutschlandfunk Kultur

arte

Dussmann  
das KulturKaufhaus

Frankfurter Allgemeine

monopol  
Magazin für Kunst und Leben

TAGESSPIEGEL

 Wall

 Yorek  
Kinogruppe

Berliner Festspiele  
Ein Geschäftsbereich der  
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

**Intendant**  
Matthias Pees

**Kaufmännische Geschäftsführung**  
Charlotte Sieben

**Leitung Kommunikation**  
Claudia Nola

**Technische Leitung**  
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele  
Schaperstraße 24, 10719 Berlin  
+ 49 30 254 89 0

info@berlinerfestspiele.de  
berlinerfestspiele.de

Textnachweise

---

Sollten trotz intensiver Recherchen einzelne  
Rechteinhaber\*innen nicht berücksichtigt  
worden sein, so werden berechnete Ansprüche  
im Rahmen der üblichen Vereinbarungen  
abgegolten. Bitte kontaktieren Sie  
marketing@berlinerfestspiele.de



Berliner  
Philharmoniker

# Los geht's

## Mit unserem Flex-Paket für Einsteiger\*innen

Für alle, die zum ersten Mal  
unser Programm, unsere  
Konzerte erleben wollen –  
mit populären klassischen  
Werken, Jazz und Weltmusik.

Alle weiteren kuratierten Flex-Pakete  
unter [berliner-philharmoniker.de/flex](https://berliner-philharmoniker.de/flex)  
oder hier:



Foto: [www.painpicture.com](https://www.painpicture.com)

Unser Partner  
Deutsche Bank



Share your

#MusikfestBerlin

